



— der große —
Schmerzenstiller
— heilt —
Rheumatismus,
Rückenschmerzen,
Berrenkungen,
Kopfschmerzen,
Zahnschmerzen,
Gliederreizzen,
Neuralgia,
Frostbeulen,
Brühungen,
Geschwulst,
Hexenschuß,
Brandwunden,
Schnittwunden,
Verstauchungen,
Quetschungen,
Hüstenleiden,
Gelenkschmerzen.

St. Jakobs Öl

heilt alle Schmerzen welche ein äußerliches Mittel benötigen.

Farmer und Viehzüchter

finden im St. Jakobs Öl ein unumstrittenes Heilmittel gegen die Geschwüre des Viehhaltes.

Lebenstil St. Jakobs Öl ist eine genauso gesunde Ernährung wie in den meisten anderen französischen, spanischen, schwedischen, holländischen, dänischen, böhmischen, portugiesischen und italienischen Sprachen beigegeben.

Eine Flasche St. Jakobs Öl kostet 20 Cent (für 100 ml) und 40 Cent für 200 ml. Es wird bei den Verkäufern von der Vereinigung Staaten verkaufen. Man überreicht:

The Charles A. Vogeler Co.,
(Nachfolger von A. Vogeler & Co.)
Baltimore, Md.

Ein Mutterherz!

Roman von Ernst Pasque.

(Fortsetzung.)

Dann warf er mit einer raschen Bewegung den Kopf herum und griff unter die Bluse in eine dort angebrachte Tasche, langt ein großes Stück französisches Brodes hervor und begann hinzu zu beissen. Dabei sprach er wie früher in Pausen und ziemlich laut zu sich selbst:

„Ein Hundesutter! Mit trockenem Brod muß ich meinen Hunger stillen — und dabei noch froh sein, daß ich in dem Nest dort unten mir es schaffen konnte. Sie hätten dem Bettler es nicht gegeben, und das Geld, mir welches zu kaufen, fehlte. Ha ha! Das mußt' ich es mir schon nehmen! Es hätte anders sein können! hatte ja Gelegenheit, mich besser vorzubereiten, doch im Kauje es verjäumt. Doch Geduld, alter Junge, bald soll es anders werden!“

„Besseres werden wir zwischen die Zähne schieben, wenn ich —

— sie nur erst eingeholt haben werde, hinter dem ich nur schon einen Monat lang drein laufe. Doch vielleicht schon heute — morgen gewiß! — bin ich am Ziel, und was sie breiten wird, muß auch mir werden — oder — der Satan müßte sie im Laufe der vielen Jahre geholt haben! Bah! — gleichwie! — Dann bliebe ich dennoch hier und seht den Plan in's Werk, der mir auf meinem heutigen Wege im Hintergrund stand. Er verdient es schon — denn übel ist er nicht — dafür aber gut und prächtig! Und was ich dazu brauche, die nötigen Helferschäfer, werde ich schon finden. Es müßte ja mit einem Zettel zugehen, wenn ich nicht ein paar unternehmende Köpfe und kräftige Hände hier herum-aufbrechen sollte.“

Das Brod war verspeist.

Aus schlief er die Augen, und nach einer kurzen Weile schien er wirklich eingeschlafen zu sein.

Wieder erklang das Geräusch von Schritten und auf der Höhe der Straße erschienen zwei Männer in Jagdhüppen, die Blüte über der Schulter, die langsam und plaudernd ebenfalls in der Richtung nach Adenberg weitergingen.

Es waren noch junge Leute. Der eine zeigte sich vollständig als Jäger ausgerüstet, das Waidmeister sah nicht an seiner Seite, und die Knöpfe seiner Jacke

waren goldblauend wie die einer Uniform. Der Andere trug eine mehr bürgerliche Kleidung, doch sah ihm nicht die Waidtasche, wie er auch die Doppelbüchse mit der Sicherheit eines württembergischen Jägers trug.

Dieser lachte hell auf, denn sein Gesicht hatte soeben eine Röte bekommen, wohl ein lustiges Jagdstücklein, dann sagte er weiterfreudend zu seinem:

„Du bist doch ein prächtiger Mensch, Hubert, ein echter Waidmann und Förster! Was der Jagd nicht gelungen, hat Dein Jägerlein, das Du aus dem Grunde versteckt zu Wege gebracht. Sieht Du, fügt er mit einem Tone fort, der nicht mehr so lustig, dafür recht wehmütig klang, „auch daß ich Dich und unser grünes Jagdrevier verlassen soll, macht mir den Abschied von der Heimat schwer.“

In Amerika gibt es ganz andere Jagden und selteneres Wild als hier, warf der andere scheinbar gleichzeitig ein.

„Aber sicher keinen so tüchtigen lustigen Jäger, keinen so treuen Freunden als Du!“

„Ich werde Dir wohl wieder ein neues Stücklein erzählen müssen, Konrad, um die bösen Gedanken abzuhalten aus dem Revier zu jagen. Sei doch ein Mann! Dein Vater hat's nun einmal so bestimmt, und Du weißt, was der Rügmüller will — muß geschehen.“

„Leider!“

„Nun denn, so füge Dich in das einmal Unvermeidliche als ein Mann, Amerika ist nicht aus der Welt! In ein paar Jahren seien wir uns wieder, hier — oder ich besuchte Dich drüben und freue mich jetzt schon auf die prächtigen Jagden in Deinen Wäldern in Arkansas.“

„Doch zum Teufel, wo stecken die Hunde?“ fügte plötzlich auf und in seinem Gange innehabend. „Ich habe sie lange nicht gesehen und über meiner Geschichte total vergessen.“

Auch der Andere, den wir jetzt wohl nicht mehr als des Rügmüllers Jüngsten, Konrad, vorausführen brauchen, blieb stehen und schaute in die Runde. Sein Gefährte, der Förster Hubert Günther, ließ einen lauten scharfen Pfiff erklingen, und schon im folgenden Augenblick brachen in der Ferne zwei schwärme braune Braden aus dem Unterholz hervor und stürmten auf die beiden Jagdgenossen zu. Doch einer der Hunde lenkte sofort wieder ab und lief nach einer Stelle der Straße hin, wo er fest vor dem Rain stehen blieb und den Kopf nach seinem Herrn zurückwandte.

Erstaunt blickte dieser dem Hund nach, dann fragte er lachend:

„Welche gute Rose meine Diana hat! Ein seltenes Wild hat sie aufgeprägt, das wir uns auf alle Fälle näher ansehen müssen.“

Damit schritt er, von Konrad gefolgt, reich weiter und stand bald vor dem fremden Manne, der lächelte, oder auch nur lächelte, als ob er schlafte.

Eine Weile musterte der Förster scharf die sonderbare, verächtliche Gestalt, dann rief er mit lauter, befriedendem Ton:

„Holla, Kumpen — aufgewacht und geantwortet! Wer seit Ihr und was treibt Ihr hier?“

Der Fremde richtete sich gähnend ein wenig empor, blieb dem Förster recht herausfordernd in das Gesicht und erwiderte brummend, in frecher Weise:

„Was geht Euch an, wer ich bin und was ich hier treibe. Ich habe es ja so eben; ich schlief, ruhte mich aus von meiner Wanderroute. Ich denke, die Straße ist frei und für Jedermann.“

Gefiebt! — Ihr befindet Euch hier im Gräßlich Ardenbergerischen Walde, der sich bis zur Grenze erstreckt, und ich bin der Förster, der die Forstpolizei obliegt. Also noch einmal: Wer seit Ihr und was wollt Ihr hier im Revier?“

„Ich bin ein armer Teufel, komme aus Frankreich — noch viel weiter! — aus Amerika, der neuen Welt, die jedoch schon recht morsch und faul geworden ist, und ich will nach meiner Heimat — tief in Deutschland drinnen.“

Habt Ihr Papier, irgend eine Legimation?“

„Weber Papier — noch Klingende Münze!“ sang es als Antwort, von einer frenetischen Lache begleitet. „Und wenn der Herr Förster mir das Eine oder das Andere mit auf den Weg geben will, so wird er ein gottgefälliges Werk thun.“

„Ihr scheint Euch sonst im Leben nicht um den bestimmmt zu haben, den Ihr da anreist,“ entgegnete Günther mit Beratung und einer abwehrenden Handbewegung. Doch Konrad hatte bereits in die Tasche gegriffen und einige Silberstücke hervorgestellt, die er dem Manne in den Schoß fallen ließ mit den Worten:

„Da nehmt und möge es Euch auf Euren weiteren Wege dienen.“

Der Förster warf seinem Freunde einen mißlungenen Blick zu, doch Konrad achtete diesen nicht; er zog Günther einen Schrift bei Seite und räunte ihm ins Ohr:

„Es kommt aus Amerika — ich glaubte einen Leidensgefährten in ihm zu sehen. Erfahre schonend mit ihm.“

Der Fremde hatte die Geldstücke mit gieriger Faust ergreifen und unter seine Bluse gehoben. Jetzt wandte sich Günther wieder zu ihm und sagte mit seinem strengen Tone, den er jedoch gegen früher etwas milderte:

„Nun, da Ihr Reisegeld empfangen habt, werdet Ihr Euren Weg fortsetzen. Eures Bleibens ist hier nicht, wir können keine Bagabünden im Revier brauchen. Ich dente, die Warnung genügt. Läßt Euch deshalb morgen nicht mehr im Wald treffen, ich müßte sonst strenger mit Euch verfahren.“

Der Fremde schaute ihm eine Blüte mit Blütenkronen und Blütenblättern an. Als die Jäger aus seiner Schweife waren, rückte er sich auf, und die geballte Faust, ihnen nachstreichend, rief er mit einem wilden Fluch:

„Das die Hölle Euch hole, Hunde voll! die mein Unglück mir in den Wege führt. Doch ich troze Euch und verachte Euer Drohen! — so bald werde Ihr mich nicht los. Ah! ich müßte da-

Waldleben schlecht kennen, wenn ich mich hier nicht vor Euren Blüten und Hunden verborgen versteide! — Doch es wird wohl nicht notwendig sein, ich habe andere, bessere Aussichten, wenn der Satan sie mittlerweile nicht weggeschafft haben sollte!“

Dara griff er zu seinem Knotenstock und setzte langsam seinen Weg fort.

Eine halbe Stunde mochte der Fremde durch den stillen Wald gewandert sein, den bereits eine abendliche Dämmerung erfüllte, ohne irgend einem Menschen zu begegnen, als ein Geräusch an sein Ohr jagte, als ob nicht weit von ihm, zur Seite der Straße, Holz geschlagen werde. Er hörte einen Gang und horchte. Dann schritt er in den Wald hinein und auf die Stelle zu, von woher die Töne ihm immer deutlicher entgegenschlugen, indem er mit einer grimmen Freude vor sich hin murmelte:

„Endlich! — endlich eine menschliche Seele! Holzhauer, denen ich mich werden darf, von denen ich wohl erfahren kann, was mir zu wissen notwendig ist. Voran! in Satans Namen! Der Böse ist mir eine Revanche schuldig und wird mich diesmal wohl gut machen.“

Und der Zufall oder sein böses Geschick leitete den Mann in der That auf die richtigen Wege.

Es waren zwei Bauern des Dorfes Ardenberg, Hilfrich und Nollert gehießen, frühere Knechte der Rügmüller, die jetzt im Tagebau an dieser Stelle des Waldes als Holzmacher arbeiteten.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Lokal - Nachrichten.

Sinsheim (Baden), 2. Juli. Die Frau des Schlossmeisters Schilling von Reichartshausen ist in Untersuchungshaft genommen worden, weil sie ihren Mann, den den Trunk schon längere Zeit ergeben war, mit einer eisernen Stange niedergeschlagen hat. Schlosser Schilling ist an den Folgen des Schlags gestorben.

Gündel (Württ.), 3. Juli. Den Kaufmann Ad. Hügger, gebürtig von Biberach, der seit drei Wochen vermisst wurde, hat man in einem nahen Wald verhangen gefunden. Mitzuhängende Geschäftsspekulationen machten ihn schwermüdig und brachten ihn zum Selbstmord.

Paderborn, 2. Juli. In Norddeutschland bei Paderborn erläutert der Amtmann Gutheim im Bess. Wbl. eine War vor dem Bucherer, indem er den Verfall eines wertvollen Bauerngutes schildert, das innerhalb kurzer Zeit mit Schülern belastet wurde, doch es als unrecht bezeichnet werden muß. Um aus der Reihe der wucherhaften Handlungen nur einen Fall zu veröffentlichen, sei bemerkt, daß aus einer Wechselfabrik von 800 Mark, von welcher Betrag dem Schuldner vorweg 150 M. für die Geselligkeit einbehalten wurden, innerhalb des Zeitraumes von 1½ Jahren die Summe von 3150 Mark wurde.

Der Fremde schritt er, von Konrad gefolgt, reich weiter und stand bald vor dem fremden Manne, der lächelte, oder auch nur lächelte, als ob er schlafte.

Eine Weile musterte der Förster scharf die sonderbare, verächtliche Gestalt, dann rief er mit lauter, befriedendem Ton:

„Holla, Kumpen — aufgewacht und geantwortet! Wer seit Ihr und was treibt Ihr hier?“

Der Fremde richtete sich gähnend ein wenig empor, blieb dem Förster recht herausfordernd in das Gesicht und erwiderte brummend, in frecher Weise:

„Was geht Euch an, wer ich bin und was ich hier treibe. Ich habe es ja so eben; ich schlief, ruhte mich aus von meiner Wanderroute. Ich denke, die Straße ist frei und für Jedermann.“

Gefiebt! — Ihr befindet Euch hier im Gräßlich Ardenbergerischen Walde, der sich bis zur Grenze erstreckt, und ich bin der Förster, der die Forstpolizei obliegt. Also noch einmal: Wer seit Ihr und was wollt Ihr hier im Revier?“

„Ich bin ein armer Teufel, komme aus Frankreich — noch viel weiter! — aus Amerika, der neuen Welt, die jedoch schon recht morsch und faul geworden ist, und ich will nach meiner Heimat — tief in Deutschland drinnen.“

Habt Ihr Papier, irgend eine Legimation?“

„Weber Papier — noch Klingende Münze!“ sang es als Antwort, von einer frenetischen Lache begleitet. „Und wenn der Herr Förster mir das Eine oder das Andere mit auf den Weg geben will, so wird er ein gottgefälliges Werk thun.“

„Ihr scheint Euch sonst im Leben nicht um den bestimmmt zu haben, den Ihr da anreist,“ entgegnete Günther mit Beratung und einer abwehrenden Handbewegung.

„Nun, da Ihr Reisegeld empfangen habt, werdet Ihr Euren Weg fortsetzen. Eures Bleibens ist hier nicht, wir können keine Bagabünden im Revier brauchen. Ich dente, die Warnung genügt. Läßt Euch deshalb morgen nicht mehr im Wald treffen, ich müßte sonst strenger mit Euch verfahren.“

„Du gehst und möge es Euch auf Euren weiteren Wege dienen.“

Der Förster warf seinem Freunde einen mißlungenen Blick zu, doch Konrad achtete diesen nicht; er zog Günther einen Schrift bei Seite und räunte ihm ins Ohr:

„Es kommt aus Amerika — ich glaubte einen Leidensgefährten in ihm zu sehen. Erfahre schonend mit ihm.“

Der Fremde hatte die Geldstücke mit gieriger Faust ergreifen und unter seine Bluse gehoben. Jetzt wandte sich Günther wieder zu ihm und sagte mit seinem strengen Tone, den er jedoch gegen früher etwas milderte:

„Nun, da Ihr Reisegeld empfangen habt, werdet Ihr Euren Weg fortsetzen. Eures Bleibens ist hier nicht, wir können keine Bagabünden im Revier brauchen. Ich dente, die Warnung genügt. Läßt Euch deshalb morgen nicht mehr im Wald treffen, ich müßte sonst strenger mit Euch verfahren.“

Der Fremde schaute ihm eine Blüte mit Blütenkronen und Blütenblättern an. Als die Jäger aus seiner Schweife waren, rückte er sich auf, und die geballte Faust, ihnen nachstreichend, rief er mit einem wilden Fluch:

„Das die Hölle Euch hole, Hunde voll! die mein Unglück mir in den Wege führt. Doch ich troze Euch und verachte Euer Drohen! — so bald werde Ihr mich nicht los. Ah! ich müßte da-

Chas. Schwenzer's Sommer - Garten,
485 Madison Avenue.

Jeden Samstag Abend
Freies Concert!

Der Saal ist, besonders für Familien, einer der schönsten und luxuriösesten der Stadt. Gute und frische Getränke werden stets verabreicht.

Es lädt freundlich ein.

Chas. Schwenzer.

Emil Mueller's

Kaffee Store.

30c für 1 Pf. besten gerösteten Kaffee.

22c " " " La Gavaya.

20c " " " Golden Rio.

22c " " " Golden Rio.

15c " " " dunkler Rio.

200 D. Washington Str.
(Ed. New Berlin Straße.)

Zweig-Geschäft: 380 Bellefontainestr.

Telephon-Verbindung.

A. SEINECKE, jr.,

Europäisches

Julia - Geschäft!

Cincinnati.

Bollmachten

nach Deutschland, Österreich und der Schweiz

gefertigt.

Consularische